

Mit neuer Energie

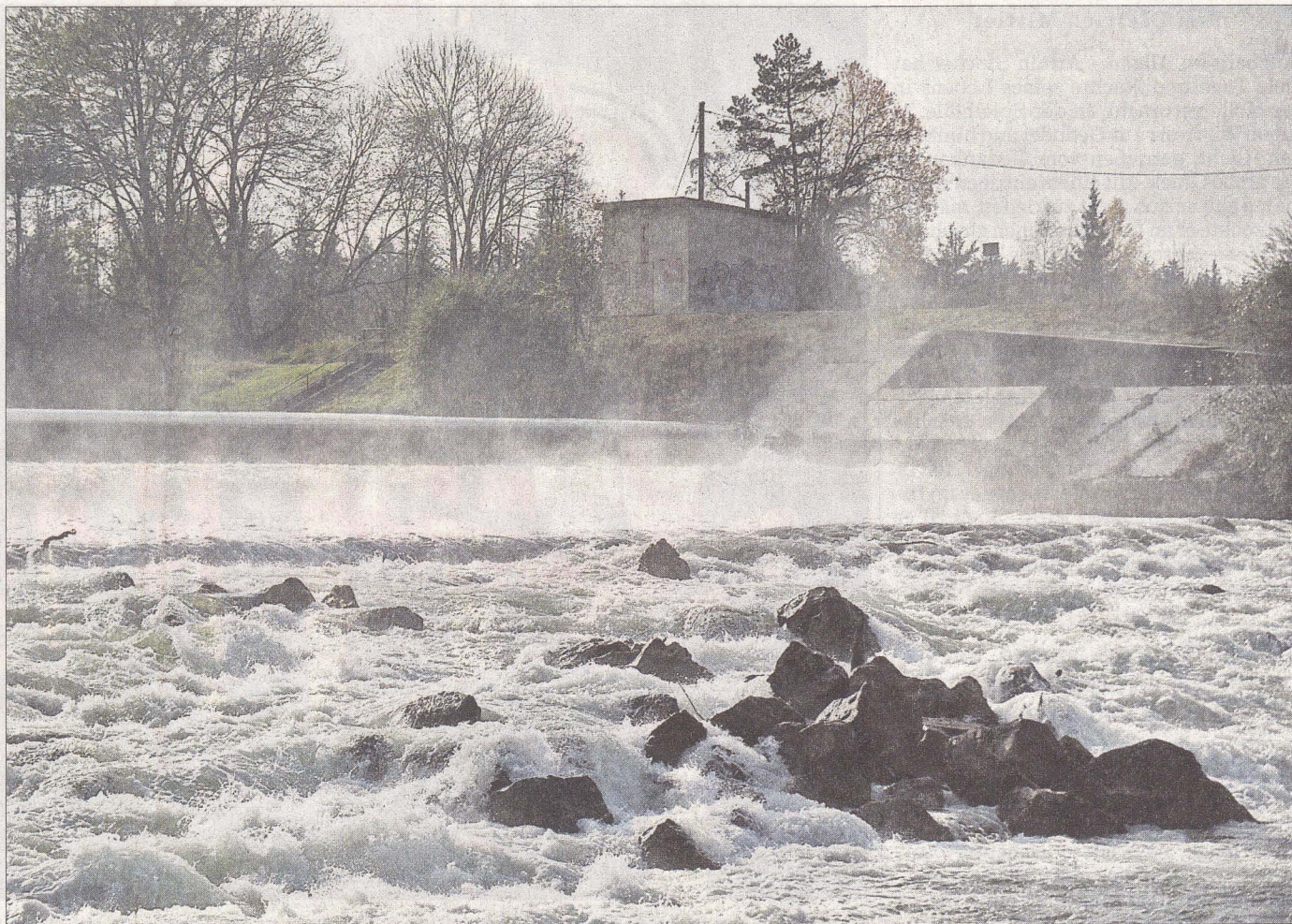
Drei Stromkonzerne wollen Bayerns Wasserkraft stärker nutzen – Umweltschützer halten davon aber nichts

Von Christian Sebold
und Stefan Mayr

München/Augsburg – Die Energieversorger in Bayern streben einen massiven Ausbau der Wasserkraft im Freistaat an. Das geht aus einer gemeinsamen Studie der Eon Wasserkraft GmbH, der Rhein-Main-Donau AG und der Bayerischen Elektrizitätswerke GmbH hervor, welche die drei Konzerne jetzt dem Umweltministerium übergeben haben. „Wir können ohne weiteres 1300 Gigawattstunden Strom zusätzlich mit Wasserkraft produzieren“, sagt Eon-Wasserkraft-Sprecher Christian Orschler. „Das entspricht dem Energieverbrauch von mehr als 370 000 Haushalten.“ Umweltschützer sind entsetzt. „An den bayerischen Gewässern stehen schon mehr als 4000 Kraftwerke“, sagt Ludwig Sothmann, der Chef des Vogelschutzbundes. „An den wenigen natürlichen Flussläufen, die wir hier in Bayern noch haben, muss jetzt der Naturschutz Vorrang haben.“

Die Energieversorger sehen das offenkundig anders. Geht es nach ihnen, umfasst der Ausbau vier Aspekte. So wollen sie alte Anlagen modernisieren und bestehende aufrüsten. Vor allem aber wollen sie neue Kraftwerke errichten und zwar sowohl an bereits vorhandenen Stauwehren und Sohlschwelen, aber eben auch an bislang nahezu unberührten Gewässerabschnitten. Darunter sind offenbar auch Uralt-Projekte wie das Kraftwerk in Neustadt an der Donau, über das schon Mitte der 1990-er Jahre heftig gestritten wurde. Aber auch die eine oder andere umkämpfte Anlage an der Salzach und der Wertach tauchen angeblich wieder in der Studie auf. Noch ist das Papier unter Verschluss. Denn die Studie soll erst mit den Fachleuten im Umwelt- und im Wirtschaftsministerium abgeglichen werden, bevor die Stromerzeuger sie öffentlich vorstellen.

Wie weit ihre Pläne aber schon gediehen sind, zeigt ein Projekt von Eon Wasserkraft am Lech im Augsburger Stadtwald. Der Stadtwald ist nicht nur das größte und wertvollste Naturschutzgebiet der schwäbischen Hauptstadt, er ist auch Trinkwasserschutzgebiet. Und nur hier fließt der Lech, der mit mehr als 30 Wasserkraftwerken eines der am meisten regulierten und intensivsten genutzten Gewässer Bayerns ist, in einem annähernd natürlichen Flussbett. Mitten in diese sensible Region will Eon Wasserkraft nun an einer Sohlstützschwelle ein Kraftwerk mit bis zu fünf Megawatt Leistung hinstellen. Sie soll, so Firmensprecher Orschler, „umweltfreundlichen



Der Lech gilt mit 30 Wasserkraftwerken als einer der meistregulierten Flüsse Bayerns. Nun will Eon weitere sechs Kraftwerke errichten – mitten in den letzten freifließenden Abschnitt in Augsburg, der unter Naturschutz steht. Foto: Puchner

Strom für bis zu 10 000 Haushalte“ produzieren. Den Bauantrag hat der Energieversorger bereits eingereicht.

Damit nicht genug. Flussaufwärts weiter nach Süden liegen weitere fünf Sohlstützschwelen im Lech-Bett. Auch diese will der Energieversorger zu Wasserkraftwerken umbauen, wie aus einem internen Vermerk der Augsburger Stadtverwaltung hervorgeht. Die Kraftwerkskette würde nicht nur das gesamte Landschaftsbild des Stadtwalds samt Lech massiv beeinträchtigen, heißt es in dem Papier, sie hätte auch massive Auswirkungen auf den Naturhaushalt insgesamt. Eon Wasserkraft indes verspricht das Gegenteil. Durch den Einbau von Fischtreppe und sogenannten fischfreundlichen Turbinen in die Kraftwerke werde der Lech in dem Bereich sogar wieder aufgewertet.

In Augsburg formiert sich bereits massiver Widerstand. „Wir werden uns mit allen Mitteln gegen dieses Kraftwerk wehren – bis in die letzte Instanz“, sagt Eberhard Pfeuffer von der „Lechallianz“, einem Zusammenschluss fast aller örtlichen Naturschutzverbände. Pfeuffer erwartet, dass die Stadt wie in der Vergangenheit hart bleibt und keine neuen Wasserkraftwerke mehr am Lech zulässt. Stattdessen verlangen die Umweltschützer die Renaturierung des Lechs, wie sie erst kürzlich auch der Augsburger Stadtrat befürwortet hat.

Aber auch bayernweit hagelt es schon Proteste gegen die Pläne der Energieversorger und zwar nicht nur vom Vogelschutzbund. „Wir haben kein Problem damit, wenn die Energieversorger alte Anlagen modernisieren und in moderne zusätzliche Turbinen einhängen“, sagt

der Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Umweltausschusses im Maximilianeum, Christian Magerl. „Aber unsere Flüsse sind regelrecht zerhackt durch Staustufen und andere Querbauwerke, so dass neue Kraftwerke schlicht nicht mehr möglich sind, außer die Natur ist einem völlig egal.“ Auch die Fischer lehnen neue Anlagen strikt ab. „Die bayerischen Flüsse haben ihrer Schuldigkeit getan“, sagt ihr Präsident Eberhard Roeser. „Jedes neue Kraftwerk ist nicht nur eines zu viel, sondern rückt die überfälligen Renaturierungen in immer weitere Ferne.“ Auch der Bund Naturschutz (BN) kündigt massiven Widerstand an. „Mit ihrer Studie wollen die Energiekonzerne längst überwunden geglaubte Projekte wieder aufleben lassen“, sagt BN-Chef Hubert Weiger. „Das werden wir nicht zulassen.“